

*
*
*
*
*
*
*
*
*
*

ERHARD LOUVEN

**Die Wirtschafts-
sonder-
zonen der Volksrepublik:
Entwicklungs- und Moder-
nisierungsprobleme**

*
*
* * * * *

1. Einleitung

Unter das Stichwort Wirtschaftsreform fallen auch jene Veränderungen in der Volksrepublik, die dem Bereich der regionalen Entwicklungspolitik bzw. Standortpolitik zuzurechnen sind. Während es "maoistische" Politik war, neu zu errichtende Industrien in ausgeglichener Weise über das ganze Land zu verteilen, um überall gleichartige Lebenschancen herzustellen, setzen die Pragmatiker auf Hochwachstumspolitik in ausgewählten Gebieten, die infrastrukturell bereits gut entwickelt sind und Standortvorteile haben. So lag es nahe, neben Wachstumszentren auch Wirtschaftsgebiete zu schaffen, in denen insbesondere ausländisches Kapital nutzbar gemacht werden konnte.

Den chinesischen Planern war klar, daß sie nicht einfach die Exportverarbeitungsgebiete bzw. Freihandelszonen, die in anderen Teilen Asiens wegen ihres Enklavencharakters teilweise nicht die erwarteten Erfolge für die Binnenwirtschaften erbracht hatten, kopieren konnten. Neben dem Devisenerwerb spielte das Ziel des Technologietransfers von Anfang an eine große Rolle. Moderne Technologie der Industrieländer sollte absorbiert und ins ganze Land diffundiert werden und nicht, wie allzuoft in anderen Entwicklungsländern, auf das Gebiet der Enklave beschränkt bleiben. Andererseits war klar, daß sowohl das Einfließen von Kapital als auch die Arbeitsweise (sowie die damit verbundenen Emanationen) der ausländischen Investoren durch den Zusammenprall mit den planwirtschaftlich ausgerichteten einheimischen Wirtschaftseinheiten Probleme bringen würden. Es wurde deshalb die Methode der semipermeablen Membran gewählt: Es wurden Wirtschaftssonderzonen

ausgewiesen, die so abgeschlossen sein sollten, daß zwar Kapital und Technologie aber nicht als schädlich bewertete Erscheinungen wirtschaftspolitischer und kultureller Art, in das übrige Land einsickern können.

Die Standortwahl für die neu zu schaffenden Wirtschaftssonderzonen waren von vornherein durch zwei Komponenten bestimmt: Zum einen sollten die geographischen Fühlungsvorteile zu den kapitalistisch organisierten Stadtstaaten Hong Kong und Macau mit ihren weltweiten handels- und finanzpolitischen Bindungen benutzt werden. Zum anderen muß man ethno-kulturellen Fühlungsvorteilen zu auslandschinesischen Investoren große Bedeutung bei, so daß weitere Standorte vor allem in jenen Provinzen zur Wahl standen, die die traditionellen Herkunftsprovinzen der Auslandschinesen sind: Guangdong und Fujian. Das wirtschaftspolitische Experiment mit den Wirtschafts-sonderzonen läuft erst knapp vier Jahre. Aus diesem Grunde kann an dieser Stelle höchstens eine Zwischenbilanz versucht werden, die einige ungeklärte Posten enthält.

**2. Wirtschaftsgebiete
verschiedensten Art:
Begriffsbestimmung**

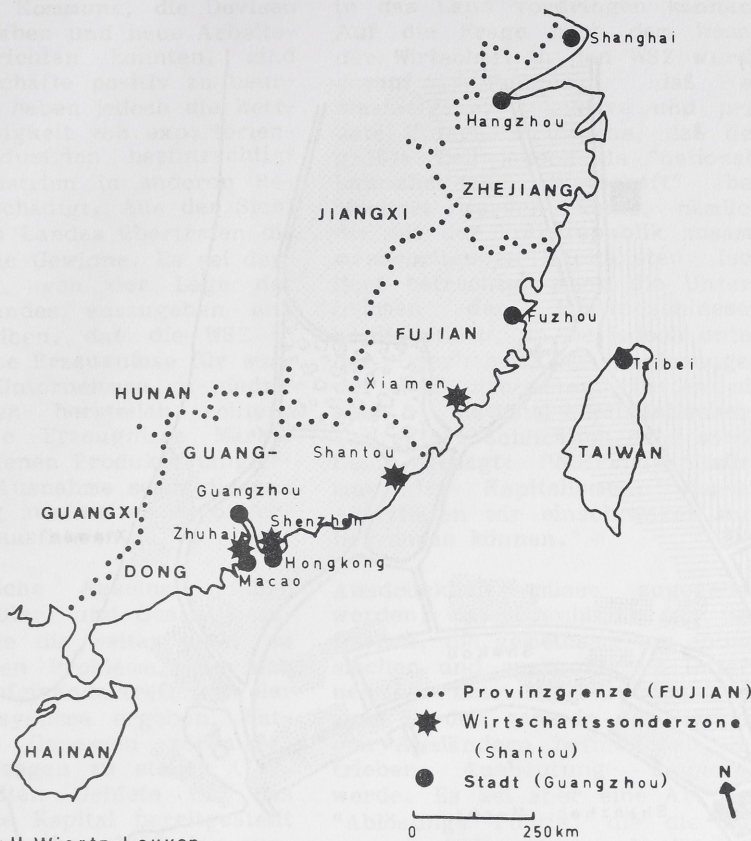
Schon 1960 hatte Zhou Enlai vorgeschlagen, Exportbasen oder -zonen zu errichten (1), aber vor allem wegen der Kulturrevolution begann die Volksrepublik erst 1972 mit der Errichtung sog. Exportwaren-Produktionsbasen (chukou shangpin shengchanjidi) bzw. von Export-Verarbeitungs-zonen (chukou jiaogong qu) (2). Bislang gibt es 24 Basen, die in den Provinzen Guangdong, Jiangsu, Shandong, Zhejiang, Liaoning und Hebei sowie einigen Autonomen Regionen angesiedelt sind und insgesamt 90 verschiedene Güter für den Export herstellen, sowie 94 Spezialfabriken bzw. Bergwerke, die ebenfalls für den Export arbeiten. Im Jahre 1981 exportierten die Basen und Fabriken Waren im Werte von 9,25 Mrd. Yuan, das waren 22% der gesamten chinesischen Exporte in diesem Jahr. Die erste und wohl bedeutendste Exportwaren-Produktionsbasis befindet sich in dem südlich von Guangzhou gelegenen Foshan (Provinz Guangdong). 1981 betrug der Export dieser Basis 1,22 Mrd. Yuan und hatte sich damit gegenüber 1972 verfünffacht. Foshan beliefert Hong Kong und Macau mit Frischfisch sowie vielen Gemüsearten. Zwischen 1972 und 1980 wurden den Basen vom Staat 2,58 Mrd. Yuan als Sonderfonds

für Exportförderung, technische Unterstützung oder Umlaufmittel zugewiesen. Dadurch wurden insgesamt 7.100 Betriebe in die Lage versetzt, technische Umgestaltungen durchzuführen bzw. das Exportvolumen zu erhöhen.

Im sechsten Fünfjahresplan (1981-1985), der am 12. Dezember 1982 verkündet wurde, ist die Entwicklung zweier Wirtschaftszonen (jingji qu) oder Hochwachstumszonen vorgesehen, und zwar die eine in Changjiang (Yangzi)-Delta mit Shanghai als Zentrum und die andere im Nordwesten, bestehend aus dem westlichen Teil der Inneren Mongolei, dem nördlichen Teil von Shanxi, der gesamten Autonomen Region Ningxia sowie dem westlichen Teil von Henan (3). Die Changjiang-Wirtschaftszone soll neben Shanghai die Städte Suzhou, Wuxi, Changzhou und Nantong in der Provinz Jiangsu und die Städte Hangzhou, Jiaxing, Huzhou und Ningbo in der Provinz Zhejiang sowie 57 Kreise im Delta umfassen. Dieses Gebiet mit einer Bevölkerung von ca. 50 Mio. Menschen nimmt mit ca. 8.400 qkm nur 0,6% der Gesamtfläche der Volksrepublik ein (4). Nach offiziellen Angaben werden im Deltagebiet jedoch ein Fünftel des gesamten Bruttoproduktionswertes der Industrie und ein Viertel der gesamten Staatseinnahmen der Volksrepublik erzielt (5). In Shanghai wurde ein Amt für die Delta-Wirtschaftszone errichtet, zu dessen Direktor Wang Lin ernannt wurde, früher stellvertretender Minister für Wasserbau (6).

In einem Gespräch mit Xinhua-Reportern nahm Ye Jianying, Mitglied des Ständigen Ausschusses des Politbüros, aus seiner Sicht Stellung zu dem möglichen künftigen Status von Taiwan (7). Nach der Wiedervereinigung könne Taiwan ein Sonderverwaltungsgebiet (tebie xingzheng qu) werden, sich weiterhin einer großen Autonomie erfreuen und seine eigenen Streitkräfte beibehalten. Taiwans gegenwärtiges Wirtschafts- und Sozialsystem, seine Lebensweise und auch die wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen mit anderen Ländern würden sich nicht ändern. Nicht angetastet würden sowohl das System des Eigentums an Grund und Boden, Gebäuden und Unternehmen als auch das Erbrecht oder die Auslandsinvestitionen. Diese Aussage konkretisiert den in Artikel 31 der Verfassung der Volksrepublik China vom 4.12.1982 genannten Begriff des Sonderverwaltungsgebietes und ist möglicherweise auch für die Zukunft von Hong Kong von Bedeutung.

Abb. 1
Wirtschafts-sonderzonen in der VR China



Zeichnung: H. Wiertz-Louven

ten sie die benötigten Rohmaterialien oder Halbwaren und exportierten die fertigen Produkte.

Als Kriterien für erfolgreiche Standorte wurden die folgenden Punkte festgehalten (10):

1. Sonderzonen müssen eine gute infrastrukturelle Ausstattung anbieten, wie z.B. Hafen, Transport- und Nachrichtenverbindungen, Elektrizität und Wasser sowie Dienstleistungen für das tägliche Leben.

2. Die Kosten für Arbeit, Grund und Boden sowie Transport müssen niedrig sein, weitere Präferenzen sollten angeboten werden, so daß die Produkte auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig sein können.

3. Direkt mit dem internationalen Finanzmarkt verbundene Finanzdienstleistungen sollten bereitgestellt werden, so daß der Transfer von Fonds und die Aufnahme von Krediten sowie Devisenoperationen ermöglicht werden.

4. Die Errichtung von Betrieben sollte gestattet werden, die sich auch vollständig in ausländischen Händen befinden können.

5. Die Sonderzonen müssen sehr effiziente Verwaltungsorganisationen haben.

Aus dem genannten Katalog folgt, daß Sonderzonen hohe Infrastrukturinvestitionen zu tätigen haben, bevor sie ausländische Mittel anziehen können. Für die chinesischen Zonen ergab sich die Schlußfolgerung, daß zunächst die notwendigen attraktiven Bedingungen geschaffen werden müßten, daß aber gleichzeitig die staatliche Souveränität und der Außenhandel in keiner Weise beeinträchtigt werden sollten. Als Gewinnformel wurde festgesetzt: Die von der Zone erwirtschafteten Gewinne müssen die vom ganzen Land aufbrachten Kosten und nicht nur die von einer Region oder Einheit aufbrachten Kosten übertreffen. Es wurde also gesamtwirtschaftliche Rationalität zugrunde gelegt. Anerkannt wurde ausdrücklich, daß ausländische Investoren nur dann in die Zonen kämen, wenn sie sich Gewinn versprächen und wenn der Gewinn größer als an alternativen Standorten sei.

Ein Ergebnis der Untersuchungen der chinesischen Wissenschaftler war auch, daß viele der im Rahmen der Weiterverarbeitung oder des Kompensationshandels in Shenzhen, Guangzhou oder anderen Kreisen in der Provinz Guangdong hergestellten Produkte arbeitsintensiv waren und Ähn-

Die hier näher zu untersuchenden Wirtschaftsgebiete (vgl. Abb.1) werden Wirtschafts-sonderzonen (jingji tequ) genannt (fortan auch: WSZ); ihre Besonderheit besteht darin, daß sie anders als die anderen Wirtschaftszonen relativ strikt vom übrigen Wirtschaftsgebiet der Volksrepublik abgetrennt sind, was jedoch nicht ausschließt, daß "inland linkages" bestehen. Auf die Situation der Insel Hainan und die dort im Gange befindlichen Arbeiten bzw. Überlegungen der Provinz Guangdong soll hier nicht eingegangen werden. Hainan bietet als Insel günstige Voraussetzungen für die Errichtung einer WSZ.

3. Ziele und ideologische Rechtfertigung der WSZ-Politik

Zur Vorbereitung der Formulierung einer eigenen konsistenten Sonderzonenpolitik wurden von chinesischen Wissenschaftlern die Erfahrungen anderer Länder mit Sonderzonen, vor allem mit Exportverarbeitungs-Zonen, studiert. Als Ziel solcher Zonen in anderen Entwicklungsländern wurde festgestellt, ausländisches Kapital und Technologien anzuziehen, um Devisen ver-

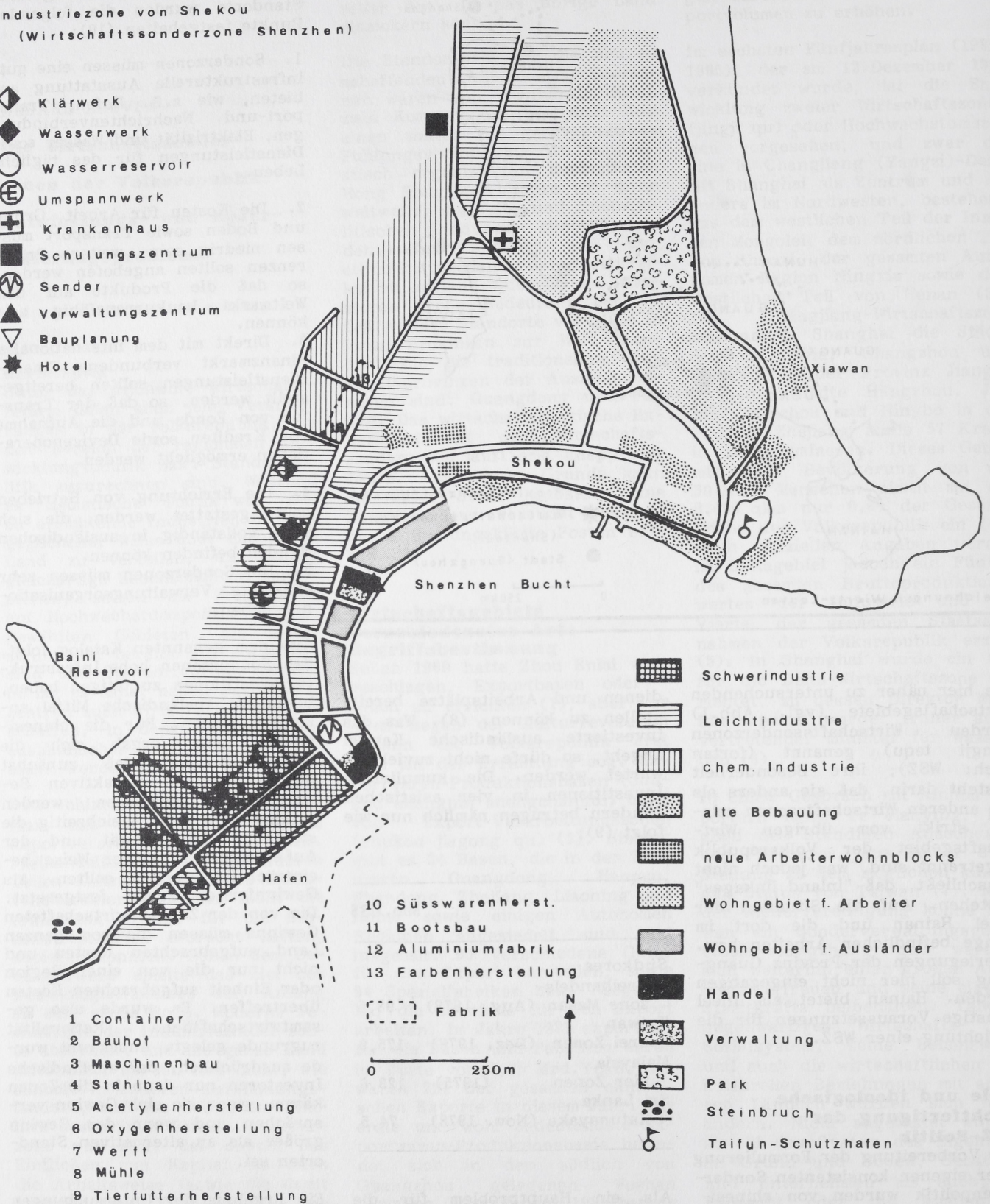
dienen und Arbeitsplätze bereitstellen zu können. (8). Was das investierte ausländische Kapital angeht, so dürfe nicht zuviel erwartet werden. Die kumulierten Investitionen in vier asiatischen Ländern betragen nämlich nur wie folgt (9):

	Mio.US\$
Südkorea	
Freihandelszone Masan (Aug. 1978)	98,5
Taiwan	
drei Zonen (Dez. 1978)	175,9
Malaysia	
vier Zonen (1975)	123,6
Sri Lanka	
Katunayake (Nov. 1978)	74,5

Als ein Hauptproblem für die "Gastländer" von Sonderzonen wird die Frage angesehen, wie das Land schließlich von ausländischem Kapital unabhängig werden könne. Ohnehin hätten die Zonen wegen ihres Enklavencharakters nur geringe Wirkungen auf die einheimische Wirtschaft. Häufig importier-

Abb. 3
Industriezone von Shekou
(Wirtschaftssonderzone Shenzhen)

- ◆ Klärwerk
- ◆ Wasserwerk
- Wasserreservoir
- ⊕ Umspannwerk
- ⊕ Krankenhaus
- Schulungszentrum
- Ⓜ Sender
- ▲ Verwaltungszentrum
- ▽ Bauplanung
- ★ Hotel



- 10 Süßwarenherst.
- 11 Bootsbau
- 12 Aluminiumfabrik
- 13 Farbenherstellung

⊕ Fabrik

0 250m

N

- 1 Container
- 2 Bauhof
- 3 Maschinenbau
- 4 Stahlbau
- 5 Acetylenherstellung
- 6 Oxygenherstellung
- 7 Werft
- 8 Mühle
- 9 Tierfutterherstellung

QUELLEN: CBR 2, 1980; E Re 8, 1981;
Asian Geographer 1, 2, 1982
ZEICHNUNG: H. Wiertz-Louven

lichkeit mit jenen Produkten hatten, die die Volksrepublik in eigener Regie exportiert (11). Aus der Sichtweise eines Kreises oder einer Kommune, die Devisen verdient haben und neue Arbeitsplätze errichten konnten, sind solche Geschäfte positiv zu beurteilen. Sie haben jedoch die Wettbewerbsfähigkeit von exportorientierten Industrien beeinträchtigt sowie Industrien in anderen Regionen geschädigt. Aus der Sicht des ganzen Landes übertrafen die Verluste die Gewinne. Es sei deshalb nötig, von der Lage des ganzen Landes auszugehen und vorzuschreiben, daß die WSZ in keiner Weise Erzeugnisse für ausländische Unternehmen zu niedrigen Kosten herstellen sollten, wenn diese Erzeugnisse Märkte für die eigenen Produkte tangierten. Eine Ausnahme seien die von Hong Kong aus weiter exportierten Quotenausfuhren.

Das mögliche Auseinanderfallen von Partikular- und Gesamttrennbarkeit sowie die weiter unten zu behandelnden Probleme, die sich aus dem Aufeinandertreffen zweier Wirtschaftssysteme ergeben, hatten einige Genossen veranlaßt, kritische Fragen zu stellen (12). Warum sollten Gebiete für das ausländische Kapital bereitgestellt werden, da schon 1952 das ausländische Kapital, das China so lange beherrscht habe, vertrieben worden sei? Warum solle ausländisches Kapital anstelle der "national-kapitalistischen Industrie und des national-kapitalistischen Handels" eingeführt werden, die doch 1956 beseitigt worden seien? Warum sollen dem ausländischen Kapital Gebiete zugewiesen werden, da das Land doch die früheren Konzessionsgebiete zurückerhalten habe? Stellten diese Gebiete nicht, so wurde gefragt, eine Wiederbelebung der alten Konzessionen in China dar?

Diese Fragen veranlaßten Xu Dixin, stellvertretender Präsident der Chinesischen Akademie der Sozialwissenschaften und Leiter des Instituts für Wirtschaft bei dieser Akademie, grundsätzlich zu den Problemen Stellung zu nehmen (13). Ausdrücklich wurden die Unterschiede zur Vergangenheit aufgezeigt. Die Bedingungen, unter denen die WSZ betrieben würden, seien nicht die von "ungleichen Verträgen", sondern die der nationalen Souveränität. Auf die besorgte Frage, daß die Errichtung von WSZ die Zurückversetzung der Grenzlinie bedeute, fragte Xu sophistisch zurück, warum denn eigentlich WSZ errichtet werden sollten. Wenn die Demarkationslinien verschwänden und keine Abtrennung vom übr-

gen Land vorhanden wäre, gäbe es ja keine WSZ. Falls keine Trennung existiere, würde das ausländische Kapital ungehindert in das Land vordringen können. Auf die Frage nach dem Wesen der Wirtschaft in den WSZ wurde darauf hingewiesen, daß es staatseigene, kollektive und private Unternehmen gäbe, daß der größte Teil jedoch als "national-kapitalistische Wirtschaft" bezeichnet werden könne, nämlich die mit der Volksrepublik zusammenarbeitenden Kapitalisten. Isoliert betrachtet seien die Unternehmen der Auslandschinesen kapitalistisch, da sie jedoch unter der Oberhoheit der Regierungen der WSZ arbeiteten, hätten sie auch "national-kapitalistischen" Charakter. Schließlich habe schon Lenin gesagt: "Nationalkapitalismus ist Kapitalismus, dessen Aktivitäten wir einschränken und begrenzen können."

Ausdrücklich müsse zugegeben werden, daß sowohl in den Betrieben, die gemeinsam von chinesischen und ausländischen Unternehmen betrieben würden, als auch in den ganz in den Händen von Ausländern befindlichen Betrieben Ausbeutung betrieben werde. Es sei aber eine Art von "Ablösungs"-Politik, die die Zusammenarbeit mit den Ausländern in der Weise ermögliche, wie sie mit den Angehörigen der Nationalbourgeoisie in der ersten Zeit nach der Befreiung durchgeführt wurde.

Die Planung in den WSZ dürfe nicht überdehnt werden oder sogar die Wirtschaft dominieren; falls die Planung überhand nähme, würde dies negative Folgen für die Anziehung ausländischen Kapitals und die Entwicklung der Wirtschaft haben. Die in den folgenden fünf Punkten aufgeführten Ziele und Besonderheiten in bezug auf die WSZ seien bislang noch nicht erreicht bzw. nutzbar gemacht worden:

1. Die WSZ können als Brücke benutzt werden, um ausländisches Kapital ins Land zu ziehen und fortgeschrittene Technologie sowie moderne Ausrüstungen zu importieren. Sie können als Schule für die Ausbildung des Personals benutzt werden. Von der Produktion oder vom Marketing in Gemeinschaftsunternehmen könne man die Handhabung fortgeschrittener Techniken und wissenschaftlicher Betriebsführung lernen.

2. Um die Volkswirtschaft zu entwickeln und die Produktion und Verwaltung in Betrieben zu fördern, sollte die Konkurrenz zwischen verschiedenen Gebieten, zwischen Branchen und innerhalb von Branchen gefördert werden.

Durch die Entwicklung der Wirtschaft in den WSZ und durch die Konkurrenz zu Hong Kong und Macau könne gelernt werden, wie man angesichts der Regulierung durch den Marktmechanismus und im Zuge der Qualitätsverbesserung, der Herstellung neuer Produkte und der Senkung von Kosten Wettbewerbsfähigkeit erlingt.

3. Vermittels der Entwicklung der Wirtschaft in den WSZ könnten große Mengen von Devisen angezogen werden, und mit den Devisen könne ein Teil des Kapitals und der technischen Ausrüstungen in andere Gebiete des Landes transferiert werden, wo sie zum Aufbau neuer Betriebe genutzt werden können.

4. In den WSZ könnten Experimente hinsichtlich der Reform des Wirtschaftssystems gemacht werden; die Zonen könnten als Schule zum Erlernen des Wertgesetzes und zur Regulierung des Marktmechanismus angesehen werden.

5. Die WSZ können Arbeitsplätze für manche arbeitslose Jugendliche bereitstellen.

Aufgrund seiner realistischen Betrachtungsweise nennt Xu Dixin auch die Berührungsprobleme in den WSZ. Die Lebensweise der Menschen dort werde sich unvermeidlicherweise verändern. Die kapitalistische Ideologie werde wachsen. Daher erfordere die ideologische Erziehung der Menschen die volle Aufmerksamkeit.

4. Lohn-, Preis- und Währungsprobleme

Eine wichtige ökonomische Voraussetzung für das Gelingen einer WSZ-Politik ist die Existenz komparativer Vorteile in den Zonen gegenüber den Herkunftsorten der Investoren bzw. alternativer Standorte für das anzulegende Kapital. Was die Faktorkosten angeht, so können sie in den Zonen willkürlich festgesetzt werden, die Entscheidungsträger haben jedoch darauf zu achten, daß die Vorteile beispielsweise gegenüber Hong Kong spürbar bleiben.

Am eindeutigsten liegt die Sache bei den Pachtraten für den Grund und Boden. Es ist bekannt, daß in Hong Kong astronomische Preise verlangt werden. Die Zonenverwaltung von Shenzhen nutzt diesen Sachverhalt und kann dennoch - im Vergleich zu den "Pachtraten" in der Volksrepublik - beträchtliche Gewinne erzielen. In dem Maße, wie sich die infrastrukturelle Ausstattung der WSZ verbessert, wird es für die potentiellen Investoren günstiger, beispielsweise in Shenzhen zu investieren, selbst wenn die Ent-

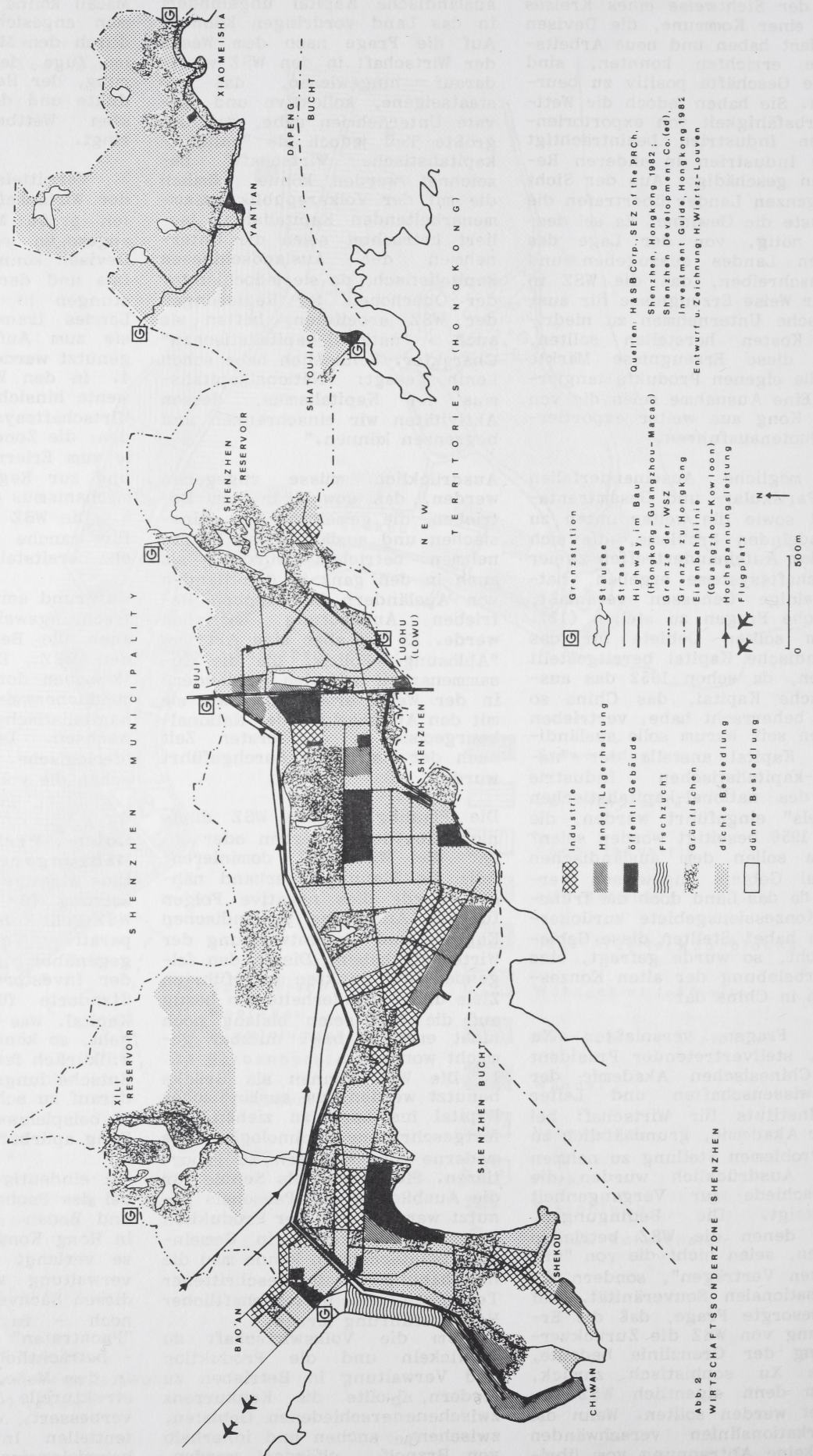


Abb. 2 WIRTSCHAFTSSONDERZONE SHENZHEN

wicklungskosten in die Bodenpreise eingehen.

Die Löhne in den WSZ - beispielsweise in Shenzhen - sind 100% bis 200% höher als im übrigen Teil der Volksrepublik (14). 1982 wurde eine Lohnreform durchgeführt, um die Unübersichtlichkeit und auch den teilweise stattgefundenen Wildwuchs zu beseitigen. Vor 1982 hatte jede Abteilung ihr eigenes Lohnsystem, und es gab keine einheitlichen Regeln, denen man hätte folgen können. Es wurde nach dem System "niedrige Löhne, hohe Zuschläge" (di gongzi gao butie) verfahren. So schaffte beispielsweise das Freundschaftsrestaurant in Shenzhen zehn verschiedene Zuschläge ab, die wie folgt benannt waren: Grenzzuschlag, Warenpreiszuschlag, Zuschlag für Getreidepreisdifferenz, Sonderlohn, Fahrradzuschlag, Zuschlag für Miete, Wasser und Elektrizität, Zuschlag für kalte Getränke, Zuschlag für kleines Mitternachtsessen, allgemeiner medizinischer Zuschlag, Zuschlag für Arbeitslosenversicherung für Mitglieder der Kernfamilie.

Das reformierte System besteht aus drei Lohnanteilen: dem Basislohn (jiben gongzi), dem sog. Stellenlohn (zhizu gongzi) und dem variablen Lohn (fudong gongzi). Für das Freundschaftsrestaurant ergab sich die folgende durchschnittliche Zusammensetzung des Monatslohnes:

Basislohn	39,22 Yuan
Stellenlohn	40,40 Yuan
variabler Lohn	88,38 Yuan
insgesamt	168,00 Yuan

Der Stellenlohn wird, wie der Name sagt, durch die Stelle, die jemand innehat, bestimmt. Der variable Lohn, der mit 52,6% den größten Teil einnimmt, wird durch die persönliche Leistung, die Arbeitseinstellung und die tatsächlich erreichten Ergebnisse bestimmt, also im Falle des Freundschaftsrestaurants durch den Umsatz. Im Freundschaftsrestaurant wurde eine Lohnnivellierung durchgeführt, die mit der Wertschätzung der technischen Arbeiter begründet wurde. So beziehen nun der Geschäftsführer, die Köche ersten Grades und diejenigen (ersten Grades), die Erfrischungen herstellen, einheitlich 280 Yuan pro Monat.

Ansonsten herrscht Lohndifferenzierung vor. So betragen die durchschnittlichen Monatslöhne für einen Betriebsdirektor 300 Yuan, für einen Werkstattleiter 200 Yuan und für Arbeiter 120 Yuan. Einige Arbeiter können jedoch 300-400 Yuan pro Monat ver-

dienen (15). Nach Einführung des Akkordsystems verdiente die am besten qualifizierte Arbeiterin der Nantou-Bekleidungsfabrik 250 Yuan monatlich. Die Löhne von Arbeitern, die in der Landwirtschaft oder in der Nebenerwerbsproduktion beschäftigt sind, liegen mit 100-250 Yuan oder mehr über den Löhnen anderer Arbeiter.

Die Arbeitsdisziplin wird unter anderem durch Lohnabzüge aufrechterhalten. So wird für Shenzhen berichtet, daß für den Fall, daß jemand eine Stunde zu spät zur Arbeit erscheint oder eine Stunde früher geht, 5% des variablen Lohnes abgezogen werden (16). Eine Fehlzeit von einem halben Tag führt zum Wegfall des variablen Lohnanteils; ein ganzer Tag führt bereits zu einem Abzug vom Stellenlohn.

Für die Industriezone Shekou in Shenzhen hat die China Merchants Steam Navigation Company Ltd. die in der folgenden Tabelle aufgeführten monatlichen Lohnstandards festgesetzt:

Tabelle 1:
Lohnstandards in Shekou (Yuan)

Produktions- arbeiter	Verwaltungs- kader
2.Stufe 108,10	20.Stufe 181,00
4.Stufe 140,00	16.Stufe 275,00
6.Stufe 182,70	14.Stufe 357,00
8.Stufe 240,00	10.Stufe 504,00

Quelle: Tang Huai, a.a.O., S.65.

Ein Teil der Löhne, die ausländische Firmen für die Arbeitskraft in den WSZ zahlen, wird von der Zonenverwaltung abgeschöpft. Nach Artikel 8 der seit dem 1.1.1982 geltenden Provisional Regulations on Labour Management and Wages in the Enterprises in Special Economic Zones of Guangdong Province sollen die von den Unternehmen zu zahlenden Löhne wie folgt aufgeteilt werden: 70% gehen an die Arbeiter als Lohn (einschließlich variable Löhne), 5% gehen an den Betrieb zur Speisung des Wohlfahrtsfonds für die Arbeiter, die verbleibenden 25% werden als Sozialversicherung genutzt sowie als Kompensation für die verschiedenen staatlichen Subventionen.

Die Abzüge waren den Arbeitern nicht verborgen geblieben und wurden kritisiert, so daß man sich genötigt sah, die Arbeiter,

die "wirre Vorstellungen" hatten, aufzuklären (17). Die Menschen in den WSZ müßten verstehen, daß die niedrigen Löhne im Lande verbunden seien mit enormen staatlichen Subventionen für die grundlegenden täglichen Bedürfnisse. Es sei nur natürlich, daß die ausländischen Firmen höhere Löhne zahlten, als sie den Arbeitern ausgezahlt würden. Ein kleiner Teil der Löhne werde für die Wohlfahrtsfonds benötigt. Während die in den ausländischen Unternehmen beschäftigten Arbeiter höhere Löhne erhielten, wären sie dennoch in der Lage, wie andere Leute Güter zu niedrigen Preisen zu kaufen sowie in den Genuß der Leistungen der sozialen Wohlfahrt zu kommen.

Tang Huai kam in seiner Untersuchung über die Löhne in Shenzhen zu dem Schluß, daß die Löhne in der Zone zwar höher seien als im übrigen Land, daß sie aber beträchtlich über denjenigen in den meisten Exportverarbeitungszone Südstasiens liegen, wengleich immer noch niedriger als in Hong Kong (18). Daher dürfe die Anziehungskraft der Zone für ausländische Investitionen nicht überschätzt werden. Shenzhen's besondere Vorteile lägen in der Entwicklung des Tourismus, des Einzelhandels, des Wohnungsbaus sowie der Exportproduktion im Bereich der Landwirtschaft, der Fischerei sowie der Nebenerwerbsproduktion.

Offenbar besteht ein besonderes Interesse an Investitionen aus Taiwan. Nach einem Rundschreiben des Staatsrates sollen taiwanesischen Investoren in den Genuß aller bestehenden Vorzugsbehandlungen kommen; zusätzlich sollen ihnen folgende Vorteile gewährt werden (19): Unternehmen im Alleineigentum von Taiwanesen, Joint Ventures oder Gemeinschaftsunternehmen mit taiwanesischem Kapitalanteil, die eine Laufzeit von mehr als zehn Jahren haben, sollen für die ersten vier gewinnbringenden Jahre von der Steuer befreit werden und eine 50%ige Steuerreduzierung für die darauf folgenden fünf Jahre erhalten. Die Unternehmen können auch 30% ihrer importierten Materialien auf dem volksrepublikanischen Markt verkaufen, vorausgesetzt diese Produkte werden benötigt oder müßten importiert werden, und ferner vorausgesetzt, der Investor hat fortgeschrittene Technologien bei der Produktion verwendet. Die Unternehmen brauchen während der Bauzeit und in den ersten fünf Betriebsjahren keine Landnutzungsgebühren zu bezahlen.

Praktisch sind drei Währungen im Umlauf: der Renminbi (die offizielle Währung der Volksrepublik), Devisenzertifikate (die die Ausländer gegen Devisen erhalten und mit denen sie in besonderen Geschäften und Hotels bezahlen können) und der Hong-Kong-Dollar. Gemüse, Fleisch und Fisch sind in Shenzhen teurer als in Beijing; Früchte sind in der WSZ 100% teurer als im Binnenland, Gemüse 200-300% und außerhalb der Saison sogar 400-500% (20). Der Preis für industrielle Güter unterscheidet sich nicht, wenn in RMB bezahlt wird. Wird aber in Devisenzertifikaten bezahlt, so sind industrielle Güter in Shenzhen preiswerter als im Inland. Eine Tube Zahnpasta der Marke Meijiajing kostet 1,92 RMB, aber nur 1 Yuan in Devisenzertifikaten; ein Fernsehgerät kostet 640 RMB, aber nur 439 Yuan in Devisenzertifikaten.

Hinzu kommt die Preisdifferenzierung für Dienstleistungen, z.B. im Hotelwesen. "Landsleute aus Hong Kong und Macau" (gang-ao tongbao) zahlen mehr als Chinesen aus der Volksrepublik, Auslandschinesen (huaqiao) zahlen mehr als die "Landsleute", und Ausländer schließlich zahlen im allgemeinen mehr als die Auslandschinesen. Unterschiedliche Währungen und Preisdifferenzierung sind der Nährboden für vielfältige Arbitrageoperationen, die in einem solchen System fast naturgesetzlich auftreten, jedoch von den Behörden als verwerflich angesehen werden.

5. Probleme des Aufeinander-treffens zweier Systeme

Die in den WSZ den Ausländern gewährten Freiheiten und Vergünstigungen, die an internationale Standards heranreichenden Fazilitäten, kurz: die Ausformungen einer kapitalistisch orientierten Welt mußten auf die Chinesen aus der Volksrepublik verwirrend wirken und zu von der Obrigkeit nicht gewünschten Erscheinungen führen. Dies wurde schnell erkannt, und die Behörden versuchten, auf ihre Weise gegenzusteuern.

Programmatisch sind die Ausführungen von Ren Zhongyi, erster Sekretär des Parteikomitees der Provinz Guangdong, und Liu Tianfu, Gouverneur der Provinz Guangdong, zum ausländischen Einfluß (21). Man solle nicht fremdenfeindlich sein - was falsch wäre -, aber man solle wachsam sein gegenüber der Versuchung mit von außen kommenden kapitalistischen Ideen. Mit der neuen Politik der offenen Tür seien neue

Probleme entstanden. Obgleich Guangdong sich in einer vorteilhaften Lage befinde, sei es anfällig für die Versuchung durch äußere Einflüsse. Die blinde Verehrung alles Ausländischen sei falsch, und man müsse vor der Versuchung auf der Hut sein. Es solle mit dem Transfer moderner ausländischer Technologie fortgefahren werden, jedoch nicht wahllos. Es müsse auf jene Einflüsse und Ideen geachtet werden, die wirklich den Geist verseuchten.

In der Tat wiesen die Provinzfürher auf ein diffiziles Problem hin, das durch den Charakter von Technologie bestimmt wird. Technologie besteht nicht nur aus dem sichtbaren Hardware-Element (Maschinen), sondern auch aus dem unsichtbaren Organisationswissen, das durch die von den Entwicklern bestimmte teleologische Struktur geprägt wird. Der unsichtbare Technologiebereich hängt also von einem ganz speziellen politisch-gesellschaftlichen Kontext ab und kann bei der Verpflanzung in ein anderes System Elemente dieses Systems verformen. Konkret ausgedrückt: westlich geprägte Technologie tendiert zur Differenzierung und Hierarchisierung gesellschaftlicher Positionen, was wiederum Wirkungen auf die Bedürfnisstruktur hat.

Die Abwehr äußerer Einflüsse ist dann leicht, wenn sich beträchtliche Differenzen im Zielbereich ergeben. Da ist das Beispiel von Harpers International Corporation (Hong Kong) in Shenzhen (22). Diese Firma wollte, um ihre Wettbewerbsfähigkeit auf dem Automobilmarkt stärken zu können, die Vorzugsbehandlung der WSZ nutzen. Unter diesen Voraussetzungen erhielt das Unternehmen die Produktionsgenehmigung. Doch dann stellte sich heraus, daß es seine Fahrzeuge auf dem chinesischen Markt verschleudern und diesen Markt dominieren wollte. Dies konnte wegen des Schutzes des chinesischen Marktes mit seiner in dieser Hinsicht schwachen Basis nicht zugelassen werden, und Harpers International Corporation mußte das Land verlassen. Da war weiter eine japanische Finanzgruppe, die in Zhuhai sowie im Kreis Zhongshan (Provinz Guangdong) Gedächtnishallen und Bibliotheken bauen wollten. Da diese nicht dringend benötigt wurden, mußten die Angebote zurückgewiesen werden. Ferner war da ein Hotel in Shenzhen, das einen Nachtclub betreiben wollte. Als nicht übereinstimmend mit den nationalen Bedürfnissen wurde dies nicht genehmigt.

Verstimmungen werden durch Ausländer erzeugt, die kein Gespür für die Empfindlichkeit der Chinesen hinsichtlich der unrühmlichen Vergangenheit haben, als es "Chinesen und Hunden" verwehrt war, die ausländischen Konzessionsgebiete zu betreten. In Shenzhen gab es einen von Ausländern betriebenen Steinbruch, an dessen Tor die Inschrift "Nur für Ausländer" angebracht war (23). Eine von einem Kaufmann aus Hong Kong betriebene Fabrik für Spielzeug verbot den volksrepublikanischen Chinesen durch das Schild "Nur für Besucher aus Hong Kong und Macau" den Zutritt. Die Schilder führten zur Entrüstung der Arbeiter, wurden dann aber, noch bevor offizielle Schritte dagegen unternommen worden waren, entfernt.

Der enge Kontakt zu ausländischen Firmen und die mit der relativ leichten Verfügbarkeit über Devisen verbundenen Möglichkeiten schaffen die Voraussetzungen für illegale Geschäfte, vor allem Schmuggel. Exemplarisch ist der Fall zweier Verwaltungskader der Shenzhen-Filiale der China Electronic Import and Export Corporation, der als "Shenzhen-Filialen-Fall" (Shenzhen fenbu anjian) große Aufmerksamkeit erregte (24). Zhou Zhirong, der Leiter der Filiale, und Xu Zhiliang, der Leiter der Lager- und Transportabteilung der Filiale, wurden am 30. Oktober 1982 festgenommen, ihrer Posten sowie ihrer Parteiämter enthoben und wegen verschiedener Verbrechen angeklagt. Eine Untersuchung ergab, daß die beiden Angeklagten in Zusammenarbeit mit Kaufleuten aus Hong Kong von Dezember 1980 bis September 1981 elektronische Produkte im Werte von mehr als 23 Mio. Yuan geschmuggelt hatten. Unter den geschmuggelten Gütern befanden sich 24.700 Fernsehgeräte, 87.539 Radio-Kassettenrekorder, 100.000 Tonbänder, 4.342 Radioapparate mit Uhren, 43.400 Ersatzteile für Radioapparate und 19.900 Ersatzteile für Radiorekorder. Sie veruntreuten ferner 1.48 Mio. Yuan an Zollgebühren, die ihren von anderen Einheiten für den Import von elektronischen Gütern gezahlt worden waren.

Schon im Februar 1981 hatten die Zollbehörden die illegalen Aktivitäten der Filiale entdeckt und sie verwarnt. Die Angeklagten schenkten dem aber keine Beachtung und setzten ihr Tun fort. Nachdem der Staatsrat die Vorschriften über die strikte Kontrolle der Maschinenimporte erlassen hatte, veränderten die Angeklagten die Daten von Kaufverträ-

gen, um sich so Importlizenzen zu verschaffen. Die Untersuchungen ergaben, daß insgesamt 81 Verträge gefälscht wurden und daß die folgenden Güter importiert wurden: 550.000 Fernsehgeräte, 340.000 Radio-Kassettenrekorder, 1,35 Mio. Tonbänder und 20.000 Taschenrechner. Der gesamte Wert belief sich auf 47,5 Mio. US\$. Die importierten Güter wurden von 460 Einheiten in 15 Provinzen auf den Markt gebracht und sollen den Absatz ähnlicher einheimischer Produkte stark beeinträchtigt haben, so daß die Entwicklung der nationalen Elektroindustrie negativ beeinflusst worden sein soll.

Zhou Zhirong und Genossen verletzten auch die Devisenvorschriften des Staates, indem sie Devisen im Werte von 16 Mio. US\$ illegal kauften und verkauften. Illegal importiert wurden auch 150.000 Musikkassetten, von denen bereits 100.000 in fast alle Provinzen verkauft worden sind. Die meisten dieser Kassetten stammten aus Hong Kong und Taiwan, darunter viele mit "dekadenten Liedern" bespielt. Vor allem die zuckersüßen Liebeslieder der taiwanesischen Sängerin Teresa Teng haben es den Behörden angetan; sie werden als "pornographisch" eingestuft und, wann und wo auch immer greifbar, beschlagnahmt.

Die einigen Behörden bekannten illegalen Aktivitäten der Shenzhen-Filiale konnten offenbar lange ungeahndet auch deshalb bleiben, weil Einheiten im ehemaligen vierten Maschinenbauminiertum und andere Einheiten bestochen wurden. Sie erhielten zu extrem niedrigen Preisen 730 Fernsehgeräte, 800 Radiorekorder und Plattenspieler sowie 19.000 Kassetten, bespielt und unbespielt (25).

Das Parteikomitee der Stadt Shenzhen sah sich genötigt, energisch gegen die Mißstände vorzugehen und stellte 50 Kader ein, die von der Armee kamen und den Kampf gegen die Wirtschaftskriminalität verstärken sollen (26). Bis Dezember 1982 waren 154 Fälle von Wirtschaftskriminalität aufgerollt, davon 34 sehr schwere Fälle. 71 Fälle wurden abgeschlossen, 4 Personen zu Gefängnis verurteilt, 15 Personen festgenommen und 25 Personen aus der Partei ausgestoßen, aus öffentlichen Ämtern entfernt oder entlassen. Geld und Güter im Werte von 600.000 Yuan, die gestohlen worden waren, konnten beschlagnahmt werden.

Offenbar nutzen auch kriminelle Elemente aus Hong Kong die

neuen Möglichkeiten in den WSZ. Im Dezember 1982 beschuldigte Li Jianzhen, der Sekretär der Disziplin-Kontrollkommission des Parteikomitees der Provinz von Guangdong, "schwarze Gesellschaften aus Hong Kong" Shenzhen zu infiltrieren (27). Sie würden mit Drogen handeln und schmuggeln, Menschen zur Flucht anhalten, unschuldige Mädchen in die Prostitution locken, Überfälle und Raub sowie andere Taten begehen, um die öffentliche Ordnung zu untergraben. Am 20. November 1982 wurden in Shenzhen Wandzeitungen angeschlagen, die Hong Kongs zwei größten Triaden-Geheimgesellschaften -, die 14-K und die Wo Shing Wo, sowie die Shui Fong, eine aggressive Untergruppe der Triade Wo On Lok, anklagten.

Der geistigen Infiltration ("geistige Verschmutzung") durch Einflüsse aus Hong Kong versucht man durch "ideologische Erziehung" der Jugend entgegenzusteuern (28). Durch verschiedene Kampagnen zur Stärkung des politischen Bewußtseins, unter anderem die Kampagne zur Nachahmung des sozialistischen Mustermenschen Lei Feng, sollen die Jugendlichen, die Hong Konger Fernsehprogramme anzusehen pflegten, auf den richtigen Weg gebracht werden. Sie sollen politische Bücher lesen, sich Kultur und technisches Wissen aneignen und Fremdsprachen lernen. So sollen denn auch schon mehr als 10.000 Exemplare der "Ausgewählten Werke Chen Yuns" verkauft worden sein (29). Ferner ordnete die Regierung in Beijing an, in der WSZ Shenzhen ein eigenes Fernsehprogramm auszustrahlen, um den "dekadenten Einflüssen" zu begegnen (30). Indes, die Aussage von Liang Xiang, Bürgermeister von Shenzhen, daß Ausländer gesagt hätten: "Die Sonderzone ist nicht 'von Hong Kong beeinflusst', eher ist Hong Kong von der Sonderzone etwas 'infiziert' worden," scheint Wunschdenken zu sein. Die von vielen ausländischen Besuchern beobachtete Realität in Shenzhen sieht anders aus. Gegen Teresa Teng hat Chen Yun allemal einen schweren Stand.

6. Entwicklung der WSZ im Detail

6.1. Shenzhen

Die größte Wirtschaftszone der Volksrepublik ist das im Norden an Hong Kong grenzende Shenzhen (vgl. Abb.2) in der Provinz Guangdong. Im Jahre

1979 wurde der alte Kreis Bao'an, zu dem Shenzhen gehört hatte, als Verwaltungseinheit aufgelöst (31). Ein Teil des Kreises wurde zur Stadt Shenzhen zugeschlagen, und ein Gebiet von 327,6 qkm - direkt an Hong Kong angrenzend - wurde zur Wirtschaftszone erklärt. 98 qkm sind für die Nutzung als Wohn- und Gewerbegebiete geeignet; Ende 1981 waren Bauarbeiten auf einer Fläche von mehr als 40 qkm im Gange (32). Im Januar 1983 entschied der Staatsrat, den Kreis Bao'an wieder zu errichten und als Verwaltungseinheit der Stadtregierung von Shenzhen zu unterstellen. Der neue Kreis Bao'an umfaßt ein Gebiet von 1.700 qkm und hat eine Bevölkerung von 230.000. Wie Li Guangzhen, der neue Chef des Kreises, dessen Verwaltungsgebäude in das Dorf Ge'an (Stadt Xixiang), 22 km von der Stadt Shenzhen entfernt, verlegt wurde, mitteilte, besteht der Zweck der Neuregelung darin, die wirksame Verwaltung des Gebietes sicherzustellen und das landwirtschaftliche Potenzial um die Sonderzone besser nutzen zu können. Der Sitz des Kreises Bao'an soll in zehn Jahren auf über sechs qkm ausgedehnt und die dort ansässige Bevölkerung auf 60.000 angestiegen sein.

Die eigentliche Wirtschaftszone Shenzhen umfaßt mit 327,6 qkm etwa ein Sechstel des Gebietes der Stadt Shenzhen. Im Südwesten der Zone befindet sich der Industriepark Shekou (Abb.3), der Bezirk Luohu oder Lowu beherbergt vorwiegend den Handel, und nahe dem Shenzhen-Wasserreservoir soll ein Touristengebiet entwickelt werden.

Das folgende Diagramm 1 zeigt die komplizierte Verwaltungsstruktur von Shenzhen. Durch die in Hong Kong ansässige China Merchants Steam Navigation Company (CMSN), die dem Verkehrsministerium in Beijing unterstellt ist und seit langem wichtige Außenhandelsinteressen der Volksrepublik vertritt, ist auch die Zentrale in Beijing unmittelbar in den Entscheidungs- und Entwicklungsprozeß von Shenzhen involviert.

Über die Entwicklung der ausländischen Investitionsprojekte gibt die Tabelle 2 Auskunft. Der große Investitionsschub fand im Jahre 1981 statt. Während das Volumen der kumulierten Investitionsprojekte Ende März 1981 nur 2,2 Mrd. HK\$ betrug, war es gegen Ende des Jahres auf fast acht Mrd. HK\$ angestiegen. Allerdings schien die Implementierung der Projekte auf Schwierigkeiten zu stoßen. Ende Januar 1983

waren nur wenig mehr als wertmäßig 17% der vertraglich vereinbarten Investitionsprojekte fertiggestellt worden. Gründe dafür scheinen die durch die komplizierten Zuständigkeiten der Behörden meist lange dauernden bürokratischen Prozeduren sowie die anfangs noch weitgehend unterentwickelten infrastrukturellen Voraussetzungen zu sein.

ser- und Wasserversorgungsnetz, Nachrichtensystem, Kraftwerk, Wasserwerk und Erdgas-Pipeline. In der zweiten Phase soll eine Industriestadt entstehen, die mit allen Facilitäten für Handel, Wohnen, Kultur und Erziehung ausgerüstet sowie mit günstigen Inlands- und Wassertransportsystemen ist.

Hong Kong oder Macau (37). Das japanische Engagement hielt sich bislang in engen Grenzen. Zwar veranstaltete die Japanese Development Bank eine Inspektionstour durch Shenzhen und Zhulai, an der 50 Personen teilnahmen (38), doch wurden bislang nur wenige konkrete Projekte bekannt. Zwischen der Japan Mitsui Mining Corporation und der Shenzhen Cement Corporation wurde ein Gemeinschaftsunternehmen zur Produktion von Zement gegründet; die Investitionssumme soll mehr als 100 Mio.HK\$ betragen (39).

Tabelle 2:

Ausländische Investitionen in Shenzhen

Zeit	vertraglich vereinbarte Investitionsprojekte (kumuliert)		darunter: durchgeführte Investitionsprojekte (kumuliert, Mrd.HK\$)
	Anzahl	Volumen (Mrd.HK\$)	
Ende März 1981 a)	600	2,2	
November 1981 b)		5,0	
Ende 1981 c)	989	7,77	1,2
Ende Okt. 1982 d)	1.476	9,18	1,76
Ende Jan. 1983 e)	1.589	10,318	1,80

- a) NCNA, 25.5.1981, zit. nach SWB, 3.6.1981.
 b) Radio Beijing, 30.11.1981, zit. nach SWB, 16.12.1981.
 c) XNA, 17.3.1982.
 d) Xinhua, 29.11.1982, zit. nach SWB, 15.12.1982.
 e) RMRB, 3.3.1983.

Über die Zusammensetzung der Investitionsprojekte gab es bislang nur wenig Informationen. Für 1980 wurde eine Aufgliederung über die Zahl der Projekte gegeben (33): 68% Industrie, 24% Landwirtschaft, 2,6% Tourismus, 2,4% Handel und Dienstleistungen und 3% Immobilien. Ende März 1981 sah die wertmäßige Verteilung der Investitionen wie folgt aus: 60% Hotel- und Immobilienprojekte, 10% Industrie und die verbleibenden 30% Landwirtschaft sowie Erholungs- und Freizeitprojekte (34). In den Bereich der Immobilien-Investitionen fallen vor allem zwei Großprojekte, die zwischen der Development Corporation of the Shenzhen SEZ und Hong Konger Unternehmen abgeschlossen wurden. Der am 23.11.1981 mit der Hopewell Holdings Ltd., Hong Kong, abgeschlossene Vertrag mit einer Investitionssumme von zwei Mrd.HK\$ soll über 30 Jahre laufen (35). Es soll eine neue Stadt in der Gegend von Futian-Chegongmiao gebaut werden, die etwa 30 qkm groß ist. In der ersten Bauphase sollen die grundlegenden infrastrukturellen Arbeiten durchgeführt werden: Nivellierung der Grundstücke, Straßenbau, Abwas-

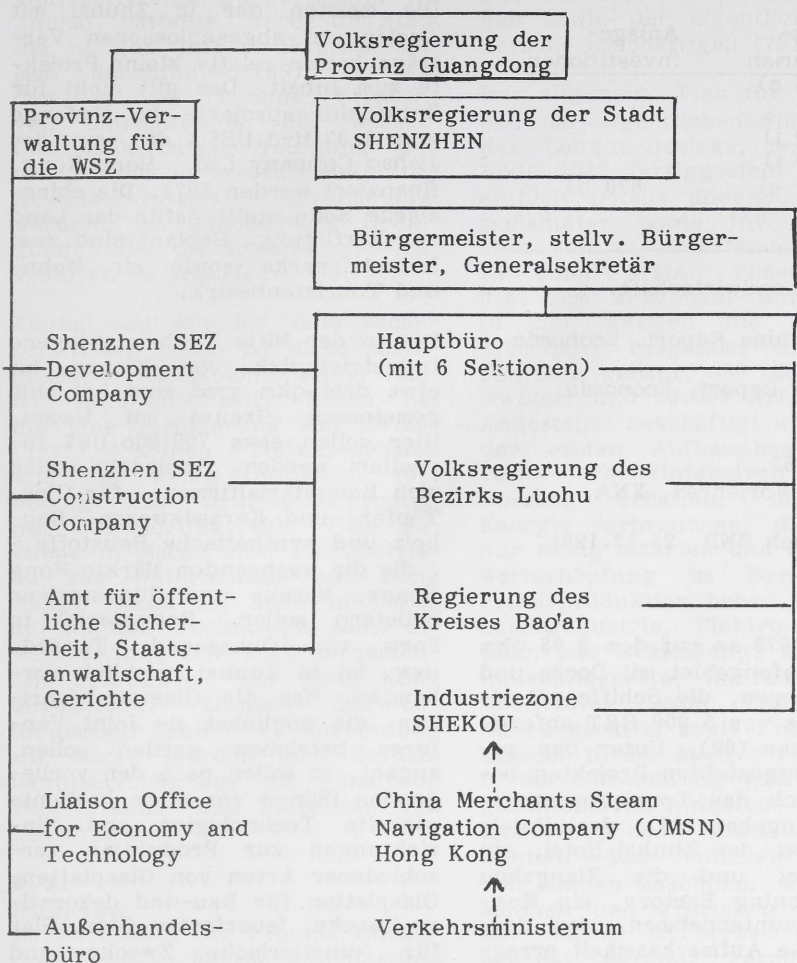
Im August 1981 wurde mit der Lian Cheng Enterprise Company ein Vertrag über insgesamt 2,4 Mrd.HK\$ abgeschlossen (36). 400 Mio.HK\$ sollen in die Entwicklung des Wenjindu-Gebietes investiert werden. Auf einer Fläche von 75.000 qm sollen dort 60 große Wohnhäuser, vier Hochhäuser (das niedrigste mit 25 Stockwerken), Schulen, Kindergärten und Freizeiteinrichtungen gebaut werden. Die gesamte in Wenjindu zu entwickelnde Fläche beträgt 260.000 qm. Für das Entwicklungsprojekt entlang der Bucht von Shenzhen sind 2 Mrd.HK\$ vorgesehen. Dort sollen entstehen: eine Universität, Primar- und Mittelschulen, Kindergärten, Wohnhäuser für Professoren und Wissenschaftler, ein Badestrand, ein am Meer gelegener Park, ein Theater und andere Einrichtungen. Die Entwicklungsgesellschaft von Shenzhen wird das Land für die Projekte zur Verfügung stellen; die Industrie- und Handelsunternehmen sollen eine Laufzeit von 30 Jahren haben, während die Vertragszeit für die Wohn- und Kultureinrichtungen 50 Jahre beträgt.

90% der Investoren kamen aus

Auf einer sechstägigen Kadersitzung der WSZ Shenzhen, die am 6.2.1982 endete, wurden wichtige Aufgaben diskutiert, die noch im Jahre 1982 abgeschlossen werden sollten (40). Als eine wichtige Aufgabe wurde die Abtrennung der WSZ vom Rest der Volksrepublik angesehen. Zu diesem Zweck wird ein hoher Zaun gebaut, der Shenzhen nach Norden hin von der Volksrepublik abschirmen soll. Der Zaun ist mit den nötigen Kontrollstationen ausgerüstet und soll insgesamt 70 Mio.US\$ kosten (41). Wie die Da Gong Bao, die sich auf eine offizielle Quelle stützt, berichtete, soll die Grenzlinie nur 90 Mio.Yuan, also etwa 45 Mio.US\$ kosten. Später wurde bekanntgegeben, daß die gesamten Kosten 130 Mio.Yuan betragen hätten, davon seien 4 Mio.Yuan an Bauern für die Beschlagnahme von Land gezahlt worden (42). Die Grenzlinie, auch "zweite Linie" genannt, hat eine Gesamtlänge von 84 km (43). Das Baugebiet beträgt 199.000 qm mit insgesamt 74 großen und kleinen Projekten. Von Beizijiao im Osten nach Nantou im Westen gibt es sechs Kontrollstationen; hinzu kommen 29 sog. Sicherheitskontrollpunkte für den Durchlaß von landwirtschaftlichen Fahrzeugen. Entlang der Grenzmauer gibt es die für solche Grenzen üblichen Einrichtungen: eine Straße für die Grenzpatrouillen, Stacheldraht und Elektrizitätsleitungen mit Hoch- und Niederspannung für die Beleuchtung der Mauer. Nach Fertigstellung der Grenzlinie wurden die Einreiseprozeduren für Personen aus Hong Kong erleichtert, weil jetzt gewährleistet war, daß sie nicht unkontrolliert in das Hinterland vordringen konnten.

Nachdem verschiedene ausländische Unternehmen über die unzulängliche Qualifikation der Arbeiter in Shenzhen geklagt hatten, wurde es als eine weitere wichtige Aufgabe angesehen, qualifizierte Arbeitskräfte aus anderen Teilen der Volksrepublik in die Zone zu bringen. Für 1982 wurde ihre Zahl auf 20.000 bis 30.000 ge-

Diagramm 1:
Verwaltungsstruktur von Shenzhen



--- faktische Zuständigkeit für Investitionsangelegenheiten
 — direkte Zuständigkeit

schätzt (44). Gegen März 1983 soll die Zahl der Bauarbeiter auf 70.000 gestiegen sein (45). Die Zahl des technischen Personals, das aus allen Provinzen der Volksrepublik kam, betrug 4.000. Davon hatten 455 Personen eine Qualifikation, die oberhalb der eines normalen Ingenieurs lag. Wie es weiter in der Nanfang Ribao hieß, sollen 90% der Konstruktionsplanungsarbeiten für Shenzhen an 46 Konstruktionsbüros in den großen Städten der Volksrepublik vergeben worden sein.

Auch Unternehmen aus der Volksrepublik haben sich in Shenzhen engagiert. Anfang 1982 waren es 23 Einheiten, die unter anderem an 18 Industrieprojekten beteiligt waren (46). Der Aufbaufonds für das Internationale Handelszentrum, ein 44stöckiges, 150 m hohes Gebäude mit einer Raumnutzfläche von 82.000 qm, wurde von den Regierungen von 18 Pro-

vinzen bzw. regierungsunmittelbaren Städten sowie einer Reihe von Abteilungen zusammengebracht, die der Zentralregierung unterstehen (47). Die Provinzen wollen das Handelszentrum für ihre Handelsagenturen nutzen, die ihre Waren hier ausstellen sollen.

Bis zur ersten Hälfte des Jahres 1983 hatte die WSZ mit 20 Provinzen, regierungsunmittelbaren Städten, Autonomen Regionen sowie Abteilungen der Zentralregierung insgesamt 500 Verträge über Gemeinschaftsprojekte abgeschlossen (48). Darunter waren Projekte aus den Bereichen Immobilien, Autoreparatur, Transport, Weiterverarbeitung von landwirtschaftlichen und Nebenerwerbsprodukten, Herstellung von Bekleidung und Weiterverarbeitung von Nahrungsmitteln.

Ende März 1983 waren von der WSZ Shenzhen und inländischen

Einheiten Investitionsprojekte in Höhe von 649 Mio.Yuan abgeschlossen worden, von denen bereits 168 Mio.Yuan realisiert worden waren (49).

Es erwies sich als notwendig, Wirtschafts- und Verwaltungskader für die Aufgaben in Shenzhen auszubilden. Im April 1982 lief in Shenzhen der zweite viermonatige Ausbildungskurs für 50 Kader (50). Neben Experten aus der Volksrepublik lehrten mehr als 20 Experten und Industrielle aus Hong Kong über die Wirtschafts- und Industriestruktur Hong Kongs, Tourismus, Handel und das Immobiliengeschäft. Ausgebildet wurden ebenso 50 Wirtschaftsprüfer. Zusätzlich wurden Wirtschaftsprüfer on-the-job in den Unternehmen ausgebildet.

Zur Entwicklung des Hafens Chiwan sowie der Halbinsel Nanshan wurde am 14.6.1982 (51) die China Nanshan Development Company Ltd. gemeinsam von der CMSN, der Shenzhen SEZ Development Company, der South China Sea Oil Field Dongbu Company, der Hong Konger Filiale der Bank of China, der China Resources Company in Hong Kong sowie von einigen ausländischen Unternehmen gegründet (52). Chiwan, mit einer Küstenlinie von zwei Kilometern, kann als Tiefwasser-Hafen ausgebaut werden. Die Entfernungen von Chiwan nach Hong Kong betragen 20 Seemeilen und nach Guangzhou ca. 80 Seemeilen. Der neu ausgebaute Hafen soll als Versorgungsbasis für die Exploration und Produktion der Ölfelder im Mündungsbereich des Perl-Flusses dienen, sowohl chinesische als auch ausländische Schiffe abfertigen und der Ausfuhr aus der Provinz Guangdong sowie der Autonomen Region Guangxi dienen. In der ersten Konstruktionsphase sollen zwei Kais für 5.000 BRT-Schiffe und ein oder zwei Kais für 10.000 BRT-Schiffe, Straßen sowie die üblichen anderen infrastrukturellen Fazilitäten gebaut werden. Die Nanshan will für diese Projekte 100 Mio.HK\$ aufbringen. In der zweiten Konstruktionsphase, beginnend nach 1985, sollen Kais für 10.000 BRT- und 50.000 BRT-Schiffe sowie Hilfsprojekte gebaut werden.

Ende 1982 entschloß sich Shenzhen auch, einen internationalen Flughafen zu bauen. Das dafür am besten angesehene Gebiet ist eine Seite der Houhai-Bucht (53). In der Nähe des Hafens Chiwan wurde auch Anfang 1983 der Bau eines Hubschrauber-Flughafens in Angriff genommen (54), der am 18.10.1983 den Betrieb aufnahm (55). Er soll die Ölfelder im Süd-

Tabelle 3:
Wirtschaftliche Entwicklung von Shenzhen (Mio. Y)

Jahr	GOVIA a)	GOVI b)	Finanz- einnahmen	Anlage- investitionen
1978	170 c)	60,00 c)	16,4 c)	
1979				
1980		51,00 f)	55,0 i)	
1981	370 e)	202,53 f)	110,0 i)	
1982	520 c)	362,00 c)	93,6 c)	630 d)
1983				
1. Hälfte		239,00 h)		

- a) Bruttoproduktionswert von Industrie und Landwirtschaft.
 b) Bruttoproduktionswert der Industrie.
 c) Yangcheng Wanbao, 16.2.1983, zit. nach China Report, Economic Affairs, 26.4.1983.
 d) Nanfang Ribao, 10.2.1983, zit. nach China Report, Economic Affairs, 28.3.1983.
 e) GMRB, 31.10.82.
 f) XNA, 29.11.1982, zit. nach SWB, 15.12.1982.
 h) 32% mehr als in der Vergleichsperiode des Vorjahres. XNA, 11.8.83.
 i) Schätzungen nach XNA, 3.12.1981, zit. nach SWB, 23.12.1981.

chinesischen Meer versorgen (56) und kann mit einer Fläche von 80.000 qm 40 Hubschrauber aufnehmen (57). Für etwa 20.000 Arbeiter und ihre Familien soll im östlichen Teil von Shenzhen eine Ölstadt gebaut werden; die erste Bauphase soll im Jahre 1984 beginnen (58).

Nach einer Mitteilung des Bürgermeisters von Shenzhen, Liang Xiang, betragen die Ausgaben der Stadt Shenzhen für die industrielle Infrastruktur sowie andere Projekte im Zeitraum 1980-1982 980 Mio. Yuan (59). Wie aus der folgenden Tabelle 3 zu ersehen ist, blieben die Rückflüsse in Form der öffentlichen Finanzeinnahmen für den genannten Zeitraum gering. Eine detaillierte ökonomische Evaluation wird erst nach einigen Jahren - nach Ausreifung der ersten größeren Investitionsprojekte - möglich sein.

6.2. Zhuhai

Die im Juli 1979 errichtete und nahe der portugiesischen Enklave Macau gelegene Wirtschaftssonderzone Zhuhai hatte zunächst eine Ausdehnung von 6,81 qkm. Von dieser Fläche waren 45% für die Industrie, 15% für Wohnviertel und 5% für wissenschaftliche Forschungseinrichtungen bestimmt. Der Rest sollte für Parkanlagen, Schulen, medizinische und hygienische Einrichtungen sowie Straßen verwendet werden (60). Mit Zustimmung des Staatsrates erweiterte die Provinzregierung von Guangdong das Gebiet der Wirtschaftssonderzone auf 14,1 qkm (61).

lag von 1979 an auf dem 2,63 qkm großen Hafengebiet mit Docks und Einrichtungen, die Schiffe mit einer Größe von 5.000 BRT abfertigen können (62). Unter den zuerst fertiggestellten Projekten befinden sich das Touristenzentrum von Shijingshan (63), drei Hotels - darunter das Zhuhai-Hotel, ein Wohngebiet und die Xiangzhou Wool Spinning Factory, ein Kompensationsunternehmen, das deshalb große Aufmerksamkeit erregte, weil der Partner aus Macau sich nach einem Jahr Betriebszeit entschloß, die Produktion wegen Managementproblemen einzustellen. Inzwischen konnte jedoch der Betrieb wieder aufgenommen werden, nachdem zentrale Behörden eingegriffen hatten (64).

Von Mitte 1980 bis Mitte 1982 konnten in Zhuhai Verträge über 278 Investitionsprojekte mit ausländischen Partnern abgeschlossen werden (65). Die gesamte Investitionssumme übertraf 240 Mio. HK\$. Eine Wirkwarenfabrik, eine Maschinenfabrik, eine Bekleidungsfabrik sowie eine Elektronikfabrik nahmen die Produktion auf. 1981 betragen die Deviseneinnahmen der Zone 34 Mio. HK\$. Der Wert der zwischen Januar und Mai 1981 für den Außenhandel produzierten Waren erreichte 9,13 Mio. Yuan, was hinsichtlich der Vergleichsperiode des Vorjahres eine Steigerung von 41,9% bedeutete (66). Die tatsächlich abgesetzten Exportwaren erreichten jedoch nur einen Wert von 5,44 Mio. Yuan (17,3% mehr als in der Vergleichsperiode des Vorjahres). Die wichtigsten Exportgüter kamen aus dem Bereich der Landwirtschaft: Schweine, Hühner,

Süßwasserfische, Gemüse, Blumen sowie Sand und Kalk. Hauptabnehmer der Exporte war Macau.

Die meisten der in Zhuhai mit Ausländern abgeschlossenen Verträge hatten relativ kleine Projekte zum Inhalt. Das gilt nicht für Entwicklungsprojekte im Umfange von 1,03 Mrd. US\$, die von der Jiahao Company Ltd., Hong Kong, finanziert werden (67). Die chinesische Seite stellt dafür das Land zur Verfügung. Geplant sind zwei Industrieparks sowie ein Wohn- und Touristenbezirk.

Der in der Mitte Zhuhais gelegene Industriebezirk von Xiawan ist etwa drei qkm groß und hat eine gemeinsame Grenze mit Macau. Hier sollen etwa 700 Mio. US\$ investiert werden. Ansiedeln sollen sich Baumaterialfirmen - für Glas, Töpfer- und Keramikwaren, Bauholz und synthetische Baustoffe -, die die wachsenden Märkte Hong Kongs, Macaus und Südostasiens beliefern sollen. Rohmaterial in Form von Quarzsand, Tonerde usw. ist in Zhuhai reichlich vorhanden. Was die Glaswarenfabriken, die möglichst als Joint Ventures betrieben werden sollen, angeht, so sollen nach den vorliegenden Plänen vor allem hochentwickelte Technologien und Einrichtungen zur Produktion verschiedener Arten von Glasplatten, Glasplatten für Bau- und dekorative Zwecke, feuerfestem Glas, Glas für künstlerische Zwecke und Kristallglas importiert werden. Ferner sollen Dienstleistungseinrichtungen für die Ölfelder im Südchinesischen Meer errichtet werden, darunter hauptsächlich Präzisions-Zulieferbetriebe für Reparatur und Unterhaltung der Fördereinrichtungen sowie Betriebe für Elektronik, Kunststoffe, Metallverarbeitung und Nahrungsmittel.

Im westlichen Teil Zhuhais, im Yinkeng-Bezirk soll auf einer Fläche von ungefähr einem qkm mit einem Aufwand von 300 Mio. US\$ ein Wohn- und Touristenzentrum gebaut werden, das auch logistische Dienstleistungen für die Ölfelder im Offshore-Bereich bereitstellen soll. Die Angestellten der ausländischen Ölfirmen sollen hier wohnen können. Yinkeng soll mittels einer Brücke mit dem nur einen Kilometer entfernten Macau verbunden werden. Das gesamte Entwicklungsprojekt soll in drei Stufen durchgeführt werden und mehr als sieben Jahre dauern.

Um die Großprojekte schnell beginnen zu können, wurde die Yinwan Joint Development Company Ltd. gegründet, deren Aufsichtsrat und Management aus

Vertretern sowohl der Volksrepublik als auch aus Hong Kong bestehen (68). Wie Sun Ren, der stellvertretende Bürgermeister von Zhuhai, mitteilte, werde die Stadt die nötigen Infrastrukturmaßnahmen durchführen (69). So soll der Bau von 14 neuen Straßen, von Einrichtungen der Wasser- und Elektrizitätsversorgung und des Nachrichtenwesens sowie des Abwassersystems beschleunigt werden, um angemessene Bedingungen für die ausländischen Investoren zu schaffen.

Zhuhai soll von der Nähe Macaus profitieren, doch ist diese portugiesische Kleinkolonie selbst relativ unterentwickelt. Macau hat nur eine Bevölkerung von 360.000 (1979), keinen Tiefwasserhafen und nur wenig Industrie. 1977 betrug das Bruttosozialprodukt nur 208 Mio.US\$ (70). Viele Betriebe in Macau sind Zweigbetriebe von Unternehmen aus Hong Kong. Macau ist auch in bezug auf Kapital, Technologie sowie die Vermarktung der dort hergestellten Erzeugnisse auf Hong Kong angewiesen. Zhuhais Entwicklungsmöglichkeiten in Verbindung mit Macau werden sich deshalb hauptsächlich auf die Schaffung von Urlaubs- und Freizeitanlagen beschränken.

6.3.

Shantou

Im Nordosten der Provinz Guangdong gelegen ist die WSZ Shantou (früher: Swatow) etwa so groß wie Zhuhai, doch begann die Entwicklung hier später als in Shenzhen und Zhuhai. Gemäß einem vorläufigen Plan umfaßt die Zone zwei Gebiete für die verarbeitende Industrie. Der Distrikt Longhu mit einer Gesamtfläche von 1,6 qkm liegt im südwestlichen Teil des gleichnamigen Dorfes. Ein Gebiet mit einer Größe von 0,2 qkm ist für Bauprojekte vorgesehen. Der Hafenbezirk mit einer Gesamtfläche von 1,7 qkm liegt im Süden von Longhu und östlich des Fischereihafens; dort sind Lagerhäuser zu bauen. Im Hafenbezirk sollen die örtlichen Exportgüter, darunter Kunstgegenstände und Keramikwaren, verpackt und verschifft werden (71).

Das Parteikomitee der Präfektur Shantou hatte am 17. und 18.9.1981 entschieden, neben einem Verwaltungskomitee vier Entwicklungsgesellschaften zu gründen (72). Die für die integrierte landwirtschaftliche Entwicklungsgesellschaft vorgesehene Gesamtfläche beträgt ca. 10 qkm und schließt die Vororte Shantous und einen Teil des Kreises Chenghai ein. Auf diesem Gebiet sollen Pro-

dukte der Intensivlandwirtschaft erzeugt werden. Die drei anderen Entwicklungsgesellschaften sollen sich mit Tourismus, Dienstleistungen sowie der eigentlichen Sonderzone beschäftigen (73).

Der allgemeine Plan für den Aufbau der eigentlichen Sonderzone, des Longhu-Bezirks, war gegen Ende 1982 fertiggestellt (74). Er enthielt Details über die Aufbau-modalitäten sowie Investitionskosten und zu erwartende Erträge. In einer ersten Phase sollten 0,55 qkm ausgebaut werden und in der zweiten die restlichen 1,05 qkm. Insgesamt sollten 250 Fabriken gebaut, 380 Mio.US\$ absorbiert und 50.000 Arbeiter und Angestellte beschäftigt werden. In der ersten Aufbauphase sollten solche arbeitsintensiven Betriebe Vorrang erhalten, die wenig Energie verbrauchen, die Umwelt nur wenig belasten und nur wenig Wertschöpfung im Bereich der Primärproduktion haben, wie z.B. Leichtindustrie, Elektronik, Textilien und Bekleidung, elektrische Haushaltsgeräte, Instrumente und Meßgeräte, Leder und Plastik, Nahrungsmittel sowie Kunstgegenstände. In der zweiten Phase sollte der Entwicklung von technologieintensiven Industrie- und Elektronik-Betrieben sowie der Produktion und Weiterverarbeitung von kleinen Maschinen, Elektromaschinen und Präzisionsinstrumenten mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Ferner sollten Beratungs-Dienstleistungen angeboten werden. Anfang 1983 wurden die Pachtzeiten und -Gebühren für Land vorläufig festgelegt (vgl. Tabelle 4).

Der Aufbau von Shantou wird durch die Hafenzustände erleichtert. Die Schwimmkais können Schiffe bis zu einer Größe von 5.000 BRT aufnehmen (75). Es gibt 12 Schiffsverbindungen mit Guangzhou und fünf Liniendienste nach Hong Kong. Mitte 1983 beschloß die Provinzregierung von Guangdong, die Hafenanlagen auszubauen (76). Im alten Hafengebiet sollen zwei zusätzliche Kais für 5.000-BRT-Schiffe gebaut werden. Weitere Kais, die alle 5.000-BRT-Schiffe bedienen können, sollen für spezielle Zwecke - Kohle, Fracht, Passagiere - gebaut werden.

6.4.

Xiamen

Gegen Ende des Jahres 1980 erließ der Staatsrat ein Rundschreiben, dem zufolge er die Errichtung einer WSZ in Xiamen (vormals: Amoy) in der Provinz Fujian genehmigte (77). Das Gebiet von

Tabelle 4:

Pachtbestimmungen und Gebühren in Shantou

1. Grund und Boden

Verwendungs-zweck	Pachtzeit (Jahre)	jährliche Pachtgebühren (Yuan/qm)
Industrie	30	35-140
Handel	20	n.a.
Tourismus	30	30-70
Wohnungs-bau	50	15-40
Hafen od. Transport	30	n.a.

2. Gebühren

Wasser (Yuan/t)	0,15
Elektrizität (Yuan/Einheit)	
- Haushalt	0,22
- Industrie	0,0846
- Beleuchtung	0,215
Telefon (Yuan)	
- Installation	1.500
- Monatsmiete	21-35
Baukosten für Fabrikgebäude (Yuan/qm)	250-300
Arbeitskräfte (Yuan/Monat)	400-600

Quelle: Wen Pei Po, 9.3.1983, zit. nach China Report. Economic Affairs, 5.4.1983, S.87 f.

Fuli, 2,5 qkm groß, im nordwestlichen Teil von Xiamen wurde für die umfassende Planung freigegeben. Der Aufbau sollte zunächst auf 1,1 qkm dieses Landes beschränkt werden. Ein Verwaltungskomitee für die Zone wurde gegründet und gemäß dem Staatsrats-Rundschreiben direkt der Provinzregierung von Fujian unterstellt. Wie es im Rundschreiben ferner hieß, sollten die günstigen Bedingungen Xiamens für den Aufbau genutzt werden.

Xiamen, einer der historischen fünf Handelshäfen (si kou tongshang de shangbu), 1.052 km südlich von Shanghai, ca. 220 km westlich von Taiwan und 532 km nördlich von Hong Kong gelegen, ist ein wichtiger Industriestandort in Fujian und hat über 600 kleine und mittlere Betriebe, in denen über 100.000 Arbeiter beschäftigt sind (78). Mit einer der besten Universitäten der Volksrepublik hat die Stadt gute Ausbildungsmöglichkeiten, insbesondere für die technische Ausbildung.

Der Ausbau des Hafens von

Dongdu wurde sogleich nach Gründung der Wirtschaftszone in Angriff genommen. Vier Kais sollen zusätzlich gebaut werden, die nach Fertigstellung insgesamt zwei Mio.t Fracht umschlagen können. Bis Ende 1981 sollten je ein Kai für Schiffe bis zu 10.000 BRT und 50.000 BRT fertiggestellt werden (79). Der geplante mittelgroße Flughafen soll einmal Flugzeuge von der Größe einer Boeing 737S abfertigen können (80). Am 24.12.1982 wurde bereits eine 2.150 m lange und 45 m breite Rollbahn fertiggestellt (81). Am 29.7.1983 fand dann der erste Test des Flughafens statt (82). Am 22.10.1983 wurde der Flughafen, der mit Krediten des Arab Development Fund of Kuwait gebaut wurde, eröffnet. Es finden Linienflüge nach Hong Kong, Shanghai, Beijing und Guangzhou statt (83).

Dennoch hat Xiamen Nachteile, deren wichtigster die Entfernung von Hong Kong sein dürfte. Aus diesem Grunde war es bereit, den potentiellen ausländischen Investoren bessere Bedingungen als in den übrigen WSZ einzuräumen. Xiang Na, der geschäftsführende Sekretär des Parteikomitees der Provinz, erklärte das Prinzip: Sogar wenn die Provinz Fujian durch die Zusammenarbeit mit Ausländern keinen Gewinn oder sogar marginale Verluste mache, sei die Zusammenarbeit möglich. Übergeordnetes Ziel seien die neu geschaffenen Arbeitsplätze (84). In Übereinstimmung mit den Verordnungen des Staatsrates sei, so Xiang Nan, der Einkommenssteuersatz für Unternehmen, die im Exportgebiet Huli mit chinesischem und ausländischem Kapital gegründet werden, auf 15% festgelegt worden, statt 33% wie bei ähnlichen Unternehmen außerhalb dieses Gebietes. Ferner wurde erklärt, ausländische Firmen könnten auch gern Betriebe eröffnen, die ausschließlich von ihnen selbst finanziert würden (85).

Zwischen 1979 und 1980 wurden in Xiamen mit ausländischen Firmen insgesamt 105 Verträge über die Verarbeitung von angelieferten Materialien und die Montage von Maschinen abgeschlossen. Die Wertschöpfung betrug etwa 0,9 Mio.US\$. Ausländische Investoren legten über eine Mio.US\$ an (86).

Ende 1981 wurden auch Einzelheiten zum Entwicklungsprogramm für die Zone bekannt. Danach sollte ausländisches Kapital zunächst dazu verwendet werden, Technologien und Ausrüstungen zur Renovierung einer Gruppe von 11 ausgewählten Betrieben

aus den folgenden Branchen zu importieren: Zuckerraffinerie, Gummi, photographische Materialien, Fahrräder, Kugellager, Elektroschienen, Glasfabrikation, Schiffbau und Wolltextilien. Weitere Gruppen von Betrieben sollten in einer zweiten und dritten Phase ausgedacht werden (87).

Die wirtschaftlichen Ergebnisse für das Jahr 1981 sowie das erste Quartal 1982 zeigten den beginnenden Aufschwung der Zone. Der industrielle Bruttowertschöpfungswert stieg 1981 gegenüber dem Vorjahr um 10,66% und im ersten Quartal 1982 um 16% gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres (88). Der Außenhandelswert im Kompensationshandel stieg 1981 gegenüber 1980 um das 2,8-fache. 1981 wurden mit ausländischen Unternehmen 110 Verträge über Investitionen im Werte von 10 Mio.US\$ abgeschlossen. Ein wichtiges Ziel der Zone, nämlich die Schaffung von Arbeitsplätzen, wurde erfüllt: Zwischen 1979 und 1981 erhielten mehr als 54.600 Personen Arbeitsplätze in den städtischen Gebieten.

Um die Standortnachteile gegenüber den übrigen WSZ wettzumachen, entschloß sich Xiamen Mitte 1982, ausländischen Investoren weitergehende Vorzugsbedingungen einzuräumen. Die Pachtgebühren für Land wurden auf weniger als fünf Yuan pro qm festgesetzt; die Pachtzeit kann nun bis auf 50 Jahre ausgedehnt werden (89). Die Monatslöhne in Xiamen bewegen sich (umgerechnet) zwischen 400 bis 600 HK\$, während sie in Shenzhen 800 HK\$ erreichen. Ausländische Betriebe, die die von der Verwaltungskommission festgesetzten Bedingungen erfüllen, können ein bis fünf Jahre steuerfrei bleiben. Diejenigen Betriebe, die von Mitte 1982 bis Mitte 1984 nach Xiamen kommen, werden fünf Jahre von der Steuer befreit. Taiwanesen erhalten zusätzliche Vergünstigungen.

Zur schnelleren Entwicklung der WSZ unterzeichnete die Verwaltungskommission einen Vertrag mit der Bank of China sowie sechs anderen von der Volksrepublik kontrollierten Banken in Hong Kong und Macau zur Gründung der Xiamen Special Economic Zone United Development Corporation, die mit einem Kapital von 250 Mio.Yuan ausgestattet wurde (90). Aufgabe der Entwicklungsgesellschaft ist die weitere Förderung des Industriebezirks Huli sowie Finanzierung und Beratung von Joint Ventures oder Betrieben, die sich ausschließlich in ausländischer Hand befinden.

Seit 1981 (bis Mitte 1983) wurden in Xiamen 23 Projekte mit einem Investitionsvolumen von insgesamt 150 Mio.US\$ abgeschlossen (91). Es wurden auch Pläne bekanntgegeben, in Xiamen die erste Ölraffinerie der Provinz Fujian zu bauen. Sie soll eine Jahreskapazität von 2,5 Mio.t haben und importiertes Rohöl verarbeiten; das raffinierte Öl solle, so hieß es, exportiert werden, könne aber auch für die Industrie in Xiamen Verwendung finden (92).

7. Zusammenfassende Evaluierung

Die Ergebnisse der WSZ-Politik können nach einer nur drei- bis vierjährigen Laufzeit nicht endgültig beurteilt werden. Auch fehlt ausreichendes Zahlenmaterial, um zu einem quantitativen Ergebnis zu kommen. Erst wenn die ersten größeren Projekte sich nach einer gewissen Zeit - sechs bis zehn Jahre - amortisiert haben werden, wird dies möglich sein.

Der Entwicklungsverlauf der Wirtschaftszone ist in der ersten Zeit durch hohe Investitionen in den Infrastrukturbereich gekennzeichnet. Deshalb sind zunächst einmal Vorleistungen der entsprechenden Provinz gefordert. Erst wenn die Infrastruktur ausgebaut ist, werden die Investitionsbedingungen so sein, daß ausländische Investoren verstärkt in den industriellen Bereich gehen, der bislang unterentwickelt ist. Hinsichtlich der Infrastrukturentwicklung ist durch die kombinierte Vergabe des Baues öffentlicher Anlagen und Anlagen, die ausschließlich privat genutzt werden, ein Weg gefunden worden, ausländische Investoren an der Fundierung der WSZ zu beteiligen. Deutlich wird dies vor allem in Shenzhen mit den beiden Großprojekten in der Größenordnung von zusammen über vier Mrd.HK\$.

Ein gewisser Widerspruch ist in den Zielen der Zentrale und der Provinzen festzustellen. Während die Provinz durchaus egoistisch handeln wollen, ist von der Zentrale klar herausgestellt worden, daß der Volksrepublik gesamtwirtschaftlich betrachtet kein Nachteil entstehen darf. In Fujian wurde die Schaffung von Arbeitsplätzen als vorrangig auch dann bezeichnet, wenn gesamtwirtschaftlich Nachteile entstünden.

Die Devisensituation der Volksrepublik hat sich durch die WSZ-Politik beträchtlich verbessert. Dem Devisenzufluß steht nur ein geringer abfluß entgegen, denn die wichtigste Faktorleistung -

Arbeit- wird mit Renminbi bezahlt. Die Bodennutzung erbringt ebenfalls Gewinn, denn beispielsweise im Falle von Shenzhen bietet die Nähe von Hong Kong eine günstige Voraussetzung für hohe Pacht-raten (93).

Beim Technologietransfer mag langfristig die Tatsache von Bedeutung sein, daß die Arbeitskosten in Shenzhen nur wenig unter denen Hong Kongs liegen und damit über den Kosten, die in anderen asiatischen Ländern anfallen. Es wird sich also nicht lohnen, lohnintensive Produktionen in den WSZ anzusiedeln, um einen Kostenvorteil zu realisieren. Für die ausländischen Investoren werden vor allem zwei Punkte von Bedeutung sein. Zum einen sind sie an qualifiziertem Personal interessiert, das aufgrund von leistungsgerechten Löhnen und einer entsprechenden Personalverwaltungspraxis eine hohe Produktivität erreichen kann. Zum anderen interessiert der Zugang zum chinesischen Absatzmarkt, der in jüngster Zeit, um die Investitionsbedingungen zu verbessern, erleichtert worden ist. Hinzu kommt die bislang weitgehend ungelöste Frage, ob die bürokratischen Prozeduren vereinfacht und effizienter gestaltet werden können. Hier tut sich die chinesische Seite schwer. Es ergibt sich manchmal der paradoxe Effekt, daß die Entscheidung, die Bürokratie an einer Stelle zu vereinfachen, an anderer Stelle zu neuen bürokratischen Hemmnissen führt.

Für die Chinesen aus der Volksrepublik stellen die SWZ so etwas wie ein Schulungsgelände dar. Dies gilt nicht nur für die Produktionstechnik, sondern vor allem auch für die Wirtschaftsverwaltung mit allen ihren Facetten im Kontext der weltwirtschaftlichen Integration. Höhere Gehälter für Wirtschaftskader in den WSZ wurden unter anderem damit begründet, daß diese sich im Vergleich zu ihren "Hinterland"-Kollegen in einem dauerndem Anpassungsprozeß mit unter Wettbewerbsbedingungen zu bewähren hätten. Ob die in den WSZ übernommenen Wirtschaftsverwaltungsmethoden Eingang in das übrige Land finden, hängt natürlich davon ab, welchen Verlauf die Wirtschaftsreform nimmt.

Der Ausbau der WSZ Shenzhen mit einer fast unüberwindlichen Grenzmauer zur VR China hin sowie die Topographie der anderen Zonen (einschließlich der potentiellen neuen WSZ Hainan) zeigen, daß die physische Abschottung eine beträchtliche Rolle spielt. Die

Unterschiede der Wirtschaftssysteme und die daraus resultierenden Wirkungen auf die Arbeiter aus der VR sind den Verantwortlichen voll bewußt. Aber die von manchen Funktionären in den WSZ konstatierten Erscheinungen, die zur "geistigen Verschmutzung" führen sollen, können auf Dauer nur dann bekämpft bzw. neutralisiert werden, wenn das eigene Modell der Wirtschafts- und Lebensweise bei den Menschen im Marxschen Sinne "Interesse findet". Dies hat eine Menge damit zu tun, ob das Bild vom Menschen und seinen wirklichen Bedürfnissen richtig gezeichnet ist.

Anmerkungen:

- 1) Vgl. John Kamm, Importing Some of Hong Kong... Exporting Some of China, in: The China Business Review, March-April 1980, S.29.
- 2) Vgl. auch im folgenden XNA, 18.6.1982, zit. nach SWB, 30.6.1982.
- 3) Vgl. XNA, 13.12.1982.
- 4) Vgl. China Daily, 17.4.1983.
- 5) Vgl. XNA, 1.7.1983.
- 6) Vgl. XNA, 7.2.1983.
- 7) Vgl. auch im folgenden Yu Guangyuan, Tantan dui Shenzhen jingji tequ ji ge wenti de renshi, in: Jingji Yanjiu, Nr.2, 1983, S.28.
- 8) Vgl. dazu auch im folgenden Tang Huai, Cong fazhang-zhong guojia he diqu de chukou jiagongqu kan woguo jingji tequ de ji ge wenti, in: Jingji Yanjiu, Nr.6, Juni 1981, S.62 ff.
- 9) Vgl. ebenda, S.63.
- 10) Vgl. ebenda, S.63 f.
- 11) Vgl. ebenda, S.65.
- 12) Vgl. für den im folgenden wiedergebenen Fragenkatalog den Artikel von Xu Dixin in der Shijie Jingji Daobao vom 15.6.1981, zit. nach SWB, 27.7.1981.
- 13) Vgl. ebenda.
- 14) Vgl. auch im folgenden RMRB, 11.1.1983.
- 15) Vgl. ebenda.
- 16) Vgl. RMRB, 15.1.1983.
- 17) Vgl. Yangcheng Wanbao, 26.5.1982, zit. nach SWB, 4.6.1982.
- 18) Vgl. Tang Huai, a.a.O., S.65.
- 19) Vgl. XNA, 3.5.1983.
- 20) Vgl. auch im folgenden RMRB, 24.1.1983.
- 21) Vgl. Radio Shanghai, 23.5.1982, zit. nach SWB, 29.5.1982.
- 22) Vgl. auch im folgenden RMRB, 23.8.1983.
- 23) Vgl. ebenda.
- 24) Vgl. auch im folgenden RMRB, 23.11.1982.
- 25) Vgl. ebenda.
- 26) Vgl. RMRB, 15.1.1983.

- 27) Vgl. IHT, 1.4.1983.
- 28) Vgl. Gongren Ribao, 31.10.1982, zit. nach SWB, 12.11.1982.
- 29) Vgl. auch im folgenden ebenda.
- 30) Vgl. Ost-Informationen, 2.7.1982.
- 31) Vgl. auch im folgenden XNA, 2.7.1983.
- 32) Vgl. XNA, 17.3.1982, zit. nach SWB, 24.3.1982.
- 33) Vgl. XNA, 25.5.1981, zit. nach SWB, 3.6.1981.
- 34) Vgl. AWSJ, 18.7.1981.
- 35) Vgl. dazu XNA, 24.11.1981; NCNA, 23.11.1981, zit. nach SWB, 9.12.1981.
- 36) Vgl. dazu XNA, 26.5.1982.
- 37) Vgl. ebenda.
- 38) Vgl. Wen Wei Po, 22.3.1983, zit. nach China Report. Economic Affairs, 17.6.1983, S.114 f.
- 39) Vgl. Shenzhen Tequ Bao, 2.5.1983, zit. nach China Report Economic Affairs, 14.7.1983, S.45.
- 40) Vgl. Wen Wei Po, 7.2.1982, zit. nach SWB, 12.2.1982.
- 41) Vgl. o.V., The SEZ Revolution, in: Asiaweek, 6.8.1982, S.32.
- 42) Vgl. DGB, 28.1.1983, zit. nach China Report. Economic Affairs, 25.2.1983, S.79 sowie DGB, 17.11.83, zit. nach SWB, 26.11.83.
- 43) Vgl. dazu Da Gong Bao, Hong Kong, 28.1.1983, zit. nach China Report. Economic Affairs, 25.2.1983, S.78.
- 44) Vgl. Wen Wei Po, 7.2.1982, zit. nach SWB, 12.2.1982.
- 45) Vgl. auch im folgenden Nanfang Ribao, Guangzhou, 18.3.1983, zit. nach SWB, 29.3.1983.
- 46) Vgl. XNA, 17.3.1982.
- 47) Vgl. XNA, 13.4.1982.
- 48) Vgl. XNA, 17.6.1983.
- 49) Vgl. XNA, 13.5.1983, zit. nach SWB, 25.5.1983.
- 50) Vgl. XNA, 20.4.1982.
- 51) Vgl. XNA, 15.6.1982.
- 52) Vgl. XNA, 29.5.1982.
- 53) Vgl. Wen Wei Po, 23.12.1982, zit. nach SWB, 12.1.1983.
- 54) Vgl. Radio Guangzhou, 30.12.1982, zit. nach SWB, 12.1.1983.
- 55) Vgl. XNA, 20.8.1983, zit. nach SWB, 31.8.1983.
- 56) Vgl. XNA, 23.3.1983.
- 57) Vgl. XNA, 20.8.1983, zit. nach SWB, 31.8.1983.
- 58) Vgl. Radio Guangzhou, 19.9.1983, zit. nach SWB, 22.9.1983.
- 59) Vgl. XNA, 26.11.1983.
- 60) Vgl. Zwei wirtschaftliche Sonderzonen in Guangdong, in: BRu, 15.12.1981, S.21.
- 61) Vgl. XNA, 28.7.1983.
- 62) Vgl. M.Stas, What's Going On in the SEZs, in: Economic Reporter, Aug. 1981, S.17.

- 63) 1981 kamen 260.000 ausländische Touristen einschließlich solcher aus Macau und Hong Kong. Vgl. XNA, 3.7.1982.
- 64) Vgl. M.Stas, ebenda.
- 65) Vgl. auch im folgenden XNA, 19.6.1982, zit. nach SWB, 30.6.1982.
- 66) Vgl. auch im folgenden Radio Guangzhou, 14.6.1982, zit. nach SWB, 30.6.1982.
- 67) Vgl. auch im folgenden Nanfang Ribao, 28.4.1983, zit. nach China Report. Economic Affairs, 14.7.1983, S.43 f.
- 68) Vgl. ebenda.
- 69) Vgl. XNA, 23.3.1982.
- 70) Vgl. David K.Y. Chu, Y.T. Ng, The Chinese Special Economic Zones. A Geographical Appraisal, in: Asian Geographer, Vol.1, No.2, 1982, S.17.
- 71) Vgl. Zwei weitere wirtschaftliche Sonderzonen in Guangdong, in: BRu, 15.12.1981, S.21.
- 72) Radio Guangzhou, 20.9.1981, zit. nach SWB, 26.9.1981.
- 73) Vgl. Zwei weitere wirtschaftliche Sonderzonen in Guangdong, in: BRu, 15.12.1981, S.21 f.
- 74) Vgl. auch im folgenden Wen Wei Po, 1.2.1983, zit. nach SWB, 23.2.1983.
- 75) Vgl. Nanfang Ribao, 5.5.1983, zit. nach SWB, 5.5.1983.
- 76) Vgl. Radio Guangzhou, 22.6.1983, zit. nach SWB, 6.7.1983.
- 77) Vgl. Radio Fuzhou, 6.12.1980, zit. nach SWB, 17.12.1980.
- 78) Vgl. M.Stas, a.a.O., S.18 f.
- 79) Vgl. XNA, 15.10.1981, zit. nach SWB, 21.10.1981.
- 80) Vgl. XNA, 15.10.1981. Am 24.1.1982 wurde bereits eine 2.150 m lange und 45 m breite Rollbahn fertiggestellt.
- 81) Vgl. Radio Fuzhou, 24.12.1982, zit. nach SWB, 12.1.1983.
- 82) Vgl. XNA, 29.7.1983.
- 83) Vgl. XNA, 25.10.1983.
- 84) Vgl. Xu Jongfu, Ng Shing King, Xiamen Special Economic Zone Offers More Generous Terms, in: Economic Reporter, Sept. 1981, S.11.
- 85) Vgl. XNA, 16.10.1981.
- 86) Vgl. o.V., Die Sonderzone Xiamen, in: BRu, 15.12.1981, S.23.
- 87) Vgl. XNA, 6.11.1981.
- 88) Vgl. XNA, 4.6.1982, zit. nach SWB, 30.6.1982.
- 89) Vgl. auch im folgenden Hongkong Standard, 15.7.1983.
- 90) Vgl. ebenda.
- 91) Vgl. ebenda.
- 92) Vgl. ebenda.
- 93) Das zukünftige Verhältnis der VR in Hong Kong sei hier wegen der Vielschichtigkeit des

Problems nicht untersucht. Im übrigen sind dazu bereits mehrere Abhandlungen in dieser Zeitschrift erschienen.

*
*
*
*
*
*
*
*
*
*

WOLFGANG BARTKE

Generäle unter den Kadern der Zentralkomitees

der KPCh

*
*

In der Revolutionszeit war die Volksbefreiungsarmee ohne militärische Ränge ausgekommen. Diese wurden erst 1955 - nach sowjetischem Vorbild - eingeführt, um bereits ein Jahrzehnt später, nach dem Bruch mit der Sowjetunion, wieder abgeschafft zu werden. Daß gleichwohl am Offiziersrang auch die politische Bedeutung eines Funktionärs abgelesen werden kann, ergibt sich aus der militärischen Vergangenheit der Partei: Seit den ausgehenden zwanziger Jahren hatten Guerillaverbände und "Rote Armeen", anfangs oft unter Regimentsstärke, den Kern von späteren Kampfverbänden gebildet, die schließlich zu nach zehntausenden zu zählenden Feldarmeen anwachsen sollten.

Bis zur Gründung der Volksrepublik China im Oktober 1949 war die Partei seit dem Beginn der dreißiger Jahre, also während zweier Jahrzehnte, so eng mit militärischen Verbänden verwoben, das praktisch jeder Parteiführer gleichzeitig und vor allem hauptamtlich eine militärische Funktion ausübte. Diese überragende militärische Komponente führte zwangsläufig dazu, daß nicht weniger als 195 Mitglieder und Kandidaten vom 1928 gewählten 6.ZK bis zum 1982 etablierten 12.ZK in den Generalsrang erhoben wurden. Dieser bedeutet keinesfalls, wie noch zu sehen sein wird, daß der Inhaber desselben mit militärischen Positionen eingesetzt wurde; aber er weist deutlich auf militärische Verdienste in der Revolutionszeit hin und - dies ist vielleicht das wichtigste - auf Eingebundensein in militärische "Seilschaften", entstanden aus jahre-, oft jahrzehntelangen Zugehörigkeiten zu einer Einheit unter dem gleichen Kommandeur. Aus diesen Seilschaften ergaben sich Abhängigkeiten, aber auch Loyalitäten, die bis in die Gegenwart hineinreichen.